

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Henne,

sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Ludy,

sehr geehrte Gäste und Pressevertreter

und meine lieben Ratskollegen,

heute habe ich die Ehre, zum elften Mal im Gemeinderat an der Haushaltsdebatte beteiligt zu sein. Jetzt mag die Zahl elf zwar eine närrische Zahl sein und seit Dreikönig sind wir ja auch in der Fünften Jahreszeit, aber das Thema Haushalt hat natürlich noch einmal eine viel größere Bedeutung.

Ein Haushaltsplan ist mehr als eine bloße Zusammenstellung von Einnahmen und Ausgaben. Er ist das zentrale Steuerungsinstrument unserer Stadt und bildet die Grundlage für unsere politischen Entscheidungen. Mit dem Haushalt setzen wir die Schwerpunkte, die unsere Stadt gestalten, weiterentwickeln und für die Zukunft rüsten. Für uns als Stadtrat bedeutet er zugleich Verantwortung und Gestaltungsspielraum. Jede Zahl im Haushalt steht für ein Projekt, eine Idee und letztlich für die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger. Ein verantwortungsvoll aufgestellter Haushalt sichert die Handlungsfähigkeit unserer Stadt - heute und für kommende Generationen.

Dass wir als demokratisches Stadtparlament die Chance haben, über so etwas Großartiges wie einen Haushalt zu debattieren und abstimmen zu dürfen, ist etwas Besonderes. Auch wenn es nicht allen Personen der Berichterstattung gefällt, wenn ich es sage, aber das zu erhalten ist harte Arbeit. Es ist harte Arbeit, dass sich die Menschen nicht von uns als Parteien der Mitte abwenden und sich an die Ränder bewegen, die solche Rechte beschneiden werden.

Umso mehr ist es deshalb unsere Pflicht, Politik zu machen, die den Menschen dient, von der unsere Freunde, Nachbarn, Familien – alle Menschen in unserer Stadt auch etwas haben und die fernab ist von politischen Ideologien und Parteitagsbeschlüssen. Es geht darum, dass man den Nutzen auch spüren kann, dass die Menschen konkret sehen, dass etwas für sie getan wird.

Und was spüren wir in allererster Linie natürlich bei den Investitionen in unserer Stadt und die sind bemerkenswert. Für 2025 sind Investitionen in Höhe von mehr als 33 Millionen geplant. Wenn wir das mit dem Jahr 2019 vergleichen, also dem letzten Jahr vor Corona, in dem nur mit gut 13 Millionen geplant wurde, dann ist das mehr als 2,5 Mal so viel und das sind eben keine konsumtiven Ausgaben. Das sind Ausgaben, die das Leben der Menschen in unserer Stadt verbessern.

Dazu gehören zum Beispiel die 2,1 Millionen Euro, die wir in unsere Kindergärten investieren und auch die 3,2 Millionen, die wir rund um das Gymnasium alleine im kommenden Jahr verbauen. Also über 5 Millionen nur für die Ausstattung unserer Bildungslandschaft und nur

für 2025 und da ist das Personal noch gar nicht mit eingerechnet. Das ist etwas, das bei den Menschen auch ankommt. Besser kann man Geld fast gar nicht einsetzen, als in Bildung und damit in die Zukunft unserer Stadt.

Wir investieren auch 7,1 Millionen, für den Breitbandausbau und dabei geht es längst nicht nur um das schnelle Internet daheim. Da geht es um Bad Waldsee als geeigneten Standort für Unternehmen, für Betriebe, die die Wertschöpfung in unsere Stadt bringen und die dafür sorgen, dass wir auch in den kommenden Jahren weiter investieren können und auch das Merken die Menschen am Ende.

Weitere gut 7 Millionen investieren wir in den Erwerb von neuen Grundstücken, sodass sich in Bad Waldsee auch in den kommenden Jahren Betriebe ansiedeln können oder, dass wir auch weitere Baugebiete anbieten können, in denen sich junge Familien ihren Traum vom Eigenheim verwirklichen können und die Teil unserer Stadt, Teil von unserem Bad Waldsee als lebendige Stadt sein können.

Ich spare mir an der Stelle, jetzt alle Einzelausgaben und alle Positionen des Haushalts vorzulesen und aufzuzeigen, dafür ist mir eure und vor allem auch meine Zeit deutlich zu schade. Ich möchte aber die Gelegenheit nutzen, die Zahlen ein wenig einzuordnen.

Wir haben hier einen Haushalt, der zum einen die Zeichen der Zeit erkennt und in die wichtigen Bereiche unserer Stadt und in die Zukunft investiert. Der Haushalt ist aber auch mit dem richtigen Maß und mit der nötigen Sorgfalt erstellt. Es ist immer einfach, noch mehr zu fordern und Geld wie mit der Gießkanne über möglichst viele Projekte auszugießen oder wie an der Metzgertheke zu fragen, obs noch etwas mehr sein darf. Es ist einfach, alle zufriedenzustellen und möglichst wenig Konflikte zu schüren, es ist einfach den Menschen eben nicht ehrlich zu sagen, dass unsere Mittel endlich sind und wir priorisieren müssen.

Wir sind aber eben nicht einfach, denn die große Kunst beim Haushalt besteht darin, das Notwendige zu tun und gleichzeitig aber die Frage zu stellen, was wir wirklich brauchen. Wir dürfen nämlich nicht vergessen, dass wir hier mit öffentlichen Mitteln arbeiten. Jeder Cent, den wir hier ausgeben, wurde durch die Einwohner unserer Stadt und auch des Landes hart erarbeitet.

Bei diesem riesigen Investitionsvolumen muss man natürlich immer schauen, ob wir alle Projekte im Jahr 2025 auch umgesetzt bekommen und ob dieses Geld überhaupt abfließen kann. Auch hier lohnt es sich ein wenig in die Vergangenheit zu schauen, da wir in früheren Jahren oft noch nichtmal die Hälfte der eingestellten Investitionsmittel aufbrauchen konnten. Weniger Ausgaben sehen dann zwar im Jahresabschluss gut aus, bedeuten aber für die Zukunft, dass in einigen Bereichen ein Investitions- und Sanierungsstau droht und dass Projekte, besonders im Bausektor in der Zukunft häufig deutlich teurer sind. Wir müssen also auch ein ureigenes Interesse daran haben, dass die eingestellten Gelder auch verwendet werden.

Als Stadt bestehen wir aber nicht allein aus Investitionen. Es gibt auch erhebliche Ausgaben, die wir im laufenden Betrieb haben, mit denen wir den Laden am Laufen halten und hier ist mir die Zahl 8 besonders ins Auge gestochen. Wir hatte nämlich im Haushalt für das Jahr 2018 als vor ca. 8 Jahren, als der damalige Haushalt erstellt wurde gute 8 Millionen Euro weniger an Personalausgaben als wir es nun im Haushalt 2025 haben, denn inzwischen sind wir hier bei 22,7 Millionen Euro. Das liegt natürlich an den entsprechenden Tarifabschlüssen aber auch daran, dass in diesen 8 Jahren auch fast 50 neue Stellen dazugekommen sind, die nun Teil unserer Verwaltung sind.

Jetzt wäre es natürlich leicht zu sagen, dass dies nur an ineffizienten Strukturen oder einem hohen Krankenstand liegen würde. Dann könnten wir hier vor Ort etwas ändern aber leider merken auch wir in Bad Waldsee, dass Bürokratie, Dokumentation und Berichtspflichten sich bemerkbar machen und wir einen immer größeren Teil unseres Personals für das Verwalten einer Verwaltung einsetzen müssen, ohne dass diese Mitarbeiter in ihrer Arbeitszeit die Probleme unserer Stadt und unserer Bürger lösen könnten. Aus dem Grund freue ich mich, dass vielleicht eine neue Bundesregierung sich des Themas der Überbürokratisierung des Bundes annimmt, denn häufig sitzt das Bürokratiemonster nicht in Brüssel, sondern Berlin und in der Umsetzung der Regularien, die von außen kommen. Wir brauchen also endlich weniger Regulierung und weniger Zwänge eben weniger Bürokratie, um hier in Bad Waldsee Dinge auch in Eigenverantwortung umzusetzen, denn davon haben die Menschen am Ende auch etwas.

Eigenverantwortung ist hier ein schönes Stichwort. Es sind nämlich nicht immer die ganz großen Zahlen, die eine große Wirkung hervorrufen, sondern oft auch die ganz kleinen. Unter der Kennzahl 54.700.100 verbirgt sich mit einer Höhe von gut 59.000 Euro der Aufwand für den Bürgerbus. Und direkt hier wird auch wieder deutlich, dass mit diesem Haushalt Maßnahmen unterstützt werden, die den Menschen direkt helfen und das eben in eigener Verantwortung. Deshalb will ich auch die Chance nicht versäumen, dir lieber Christoph Rauhut meinen herzlichen Dank auszusprechen. Innerhalb kürzester Zeit hast du es mit deinem Team zusammen geschafft dieses großartige Projekt zu starten. Andere brauchen Jahre für das, was du innerhalb von Wochen schaffst und bevor du nachher anfängst du sagen, dass immer die Leistung einer Gruppe ist – das stimmt das natürlich. Ich habe aber auch mit Fahrern des Bürgerbus gesprochen und da herrscht Einigkeit: Ohne deinen Einsatz hätte das nicht so schnell funktioniert.

Natürlich gibt es hier noch das ein oder andere was man verbessern kann, wie die Barrierefreiheit der Bürgerbusse aber wir sind ja auch erst am Anfang und diese Dinge bekommt man sicher in den Griff. Ganz klar muss an dieser Stelle auch sagen, dass es natürlich schade um den Citybus ist, der damit erst einmal Geschichte ist. Zur Politik gehört es aber auch, Entscheidungen zu evaluieren und dann zu überlegen, ob Ideen und Maßnahmen erfolgreich sind oder nicht. Und da gehört es eben leider zur Wahrheit, dass der Citybus keine Fahrgäste hatte, trotz mehrmaliger Überarbeitung der Fahrpläne, dem Versuch der Zusammenarbeit mit Betrieben in Bad Waldsee und auch einiger Optimierungen. Das

bedeutet nicht, dass es so etwas nie wieder geben wird. In naher Zukunft aber fährt jetzt eben der Bürgerbus.

Mit diesem Haushalt ist uns etwas historisches gelungen. Zum ersten Mal seit der Umstellung auf die Doppik haben wir einen ausgeglichenen Haushalt. Jetzt kann man sich natürlich fragen, was daran so besonders ist, da ja die Jahresabschlüsse am Ende immer ausgeglichen waren. Hier muss man sagen, dass es eben geltendes Recht ist, an das wir uns halten müssen und an das wir uns zum ersten Mal auch halten können. Der Großteil der Kommunen im Land schafft das nämlich nicht. Von einem ausgeglichenen Haushalt profitieren unsere Bad Waldseer natürlich in ganz besonderem Maß. Das sorgt nämlich dafür, dass unsere Verschuldung in solch einem Maß bleibt, dass auch Generationen nach uns noch wirtschaften können und auch dafür, dass die Finanzierung neuer Projekte in Form von Abschreibungen schon mit eingepreist sind und das liebe Gremium, ist Nachhaltigkeit in seiner Reinform, denn eine ständig steigende Schuldenquote mag im Moment angenehm aussehen, um alles finanzieren zu können, nach was uns der Sinn steht aber irgendwann müssen wir es zurückzahlen – und wenn nicht wir dann eben unsere Nachkommen.

Dieses Kunststück des ausgeglichenen Haushalts funktioniert aber nur, weil wir natürlich bei der Erstellung des Haushalts das notwendige Maß an Disziplin aufgebracht haben auch Ausgaben zu priorisieren. Es klappt aber auch, weil unsere Einnahmen, speziell aus der Gewerbesteuer, stark sind wie nie. Hier wissen wir nicht, was die Zukunft bringt – wir wissen nur eins, es kann nicht immer nur nach oben gehen. Wir müssen also auch hier jedes Jahr aufs Neue mit sehr spitzem Bleistift an die Sache herangehen und uns überlegen: Was ist wichtig und was bringt unseren Bürgern vor Ort auch eine wirkliche Verbesserung.

Wir können also auch in diesem Jahr auf Steuererhöhungen verzichten, was ich natürlich sehr begrüße. Hier wäre es natürlich sehr einfach gewesen, wenn wir im Zuge der Grundsteuerreform auch eine Steuererhöhung durch die Hintertür umgesetzt hätten, aber hier haben wir uns als Stadt Bad Waldsee an das Gebot der Einkommensneutralität gehalten und das ist auch gut so. Diese Einkommensneutralität bezieht sich aber leider nur auf das Gesamtergebnis. Daher kommt es natürlich vor, dass einige Hausbesitzer in Bad Waldsee nun deutlich mehr für ihre Grundstücke bezahlen müssen.

Das ist natürlich politisch so gewollt, das ist mir klar aber das finde ich ehrlich gesagt umso bedauerlicher. Diese Reform trifft nämlich nicht die, die man damit treffen wollte und ich überspitzte jetzt bewusst. Die Villenbesitzer mit gigantischen Grundstücken.

Die Reform trifft die junge Familie, die sich in Stadtrandlage, z.B. in Steinach ein Haus gekauft und mühsam selbst saniert hat und nur eben das Pech hat, dass das Grundstück um das Haus herum größer ist, als man es heute vergeben würde. Die Reform trifft die Senioren, die auch in solchen Häusern wohnen aber eben nur, weil früher eben nicht so weit in die Höhe gebaut wurde und die Reform trifft Mieter, weil die Grundsteuer natürlich auf die Miete umgelegt wird.

Und weil niemand im Bund für die Hebesätze der Grundsteuer verantwortlich ist, sind wir es am Ende, die Gewählten Stadträte, die unseren Nachbarn, unseren Familien, unseren Freunden und Bekannten erklären, wieso deren Grundsteuer teurer wird – und zwar teilweise erheblich – und das finde ich nicht fair. Wir können es als Stadt aber leider auch nicht ändern. Ich hoffe aber auch hier nach einer Reform nach dem 23. Februar.

Liebe Ratskollegen, sehr geehrte Verwaltung, ich möchte meine Haushaltsrede abschließend noch dafür nutzen, meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Vielen Dank Herr Henne, vielen Dank liebe Monika Ludy, vielen Dank Herr Mohr für dieses Werk und für diesen Haushalt der wirklich gelungen ist und der Lust auf 2025 macht. Bitte richten Sie meinen Dank, der natürlich nicht nur von mir kommt, sondern auch von der gesamten CDU-Fraktion und sicherlich auch vom gesamten Gremium auch an Ihre gesamte Mannschaft und an die Teams aus. So etwas schreibt man nicht alleine und schon gar nicht an einem Tag. Das wissen wir, das schätzen wir wert und dafür haben Sie unsere Hochachtung verdient. Jetzt geht es nur noch darum, dass wir den Haushalt auch umsetzen. Das ist natürlich auch Aufgabe von uns als Gremium, dass wir hier entsprechend nachfassen. Daher gilt mein Dank auch an die gesamte CDU-Fraktion, die ich heute repräsentieren darf. Vielen Dank für Euren Input und eure klugen Einwände. Und auch danke an das gesamte Gremium für die wirklich gute und konstruktive Zusammenarbeit. Wenn ich da andere Städte ansehe, weiß ich, dass das alles andere als selbstverständlich ist.

Jetzt merken Sie natürlich auch, dass in meiner Rede hier bisher kein einziges Wort der Kritik kam und das wäre ja auch nicht glaubwürdig, wenn es keine Potenziale mehr gäbe, die man nutzen kann und darum freue ich mich, wenn wir im Jahr 2025 vielleicht noch ein paar Jahresabschlüssen der vergangenen Jahre vorgelegt bekommen, da haben wir ja erst 2019 beschlossen, aber auch hier bin ich recht optimistisch, dass wir bei meiner nächsten Rede schon ein paar Jahre weiter sind.

Ich freue mich jetzt auf die Beiträge der anderen Fraktionen und bedanke mich fürs Zuhören.

Max Klingele, CDU-Fraktion